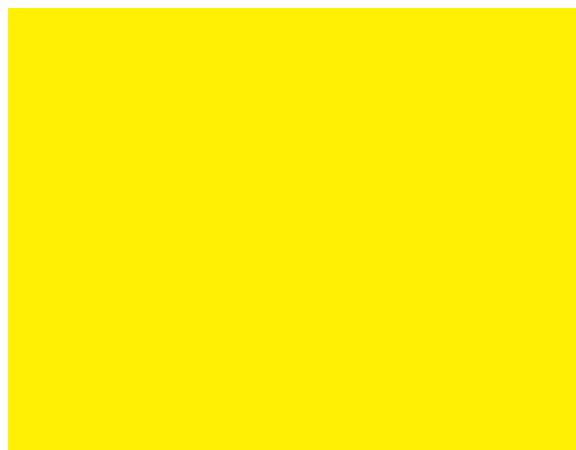


2020

Rede von Landrat  
Roland Bernhard  
zur Einbringung  
des Kreishaushalts



## Landkreis Böblingen Haushalt 2020

Rede Landrat Roland Bernhard 7. Oktober 2019

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte, verehrte Gäste,

wir konnten es in den letzten Wochen alle sehen, lesen und miterleben:

„Südamerika in Flammen“ (Bild Zeitung)

„Gletscher in der Schweiz beerdigt“ (Spiegel Online)

„Ist dem deutschen Wald noch zu helfen?“ (Tagesspiegel)

Der **Klimawandel** ist nicht mehr nur eine Bedrohung, die uns in ferner Zukunft betrifft. Wir spüren es inzwischen alle: Dürrephasen, Hitzewellen und Artensterben sind auch in Deutschland angekommen. Mit den Fridays for Future-Protesten haben sich auf der ganzen Welt junge Menschen Gehör verschafft. Wir sind alle aufgefordert, darauf zu reagieren und den Klimawandel zumindest noch zu bremsen, wenn wir ihn schon nicht mehr ganz aufhalten können.

Dabei sind die politischen Akteure auf allen staatlichen Ebenen gefordert - von der Weltgemeinschaft über Europa, den Bund, das Land bis zur kommunalen Ebene. Egal, ob Insektensterben, Trockenheit in den Wäldern, Häufung von Starkregenereignissen – diese Themen beschäftigen uns und sie erregen in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit. Die Wälder, unsere Bäume sind ein Spiegel dessen, was die Menschheit mit unserer Erde tut. Sie sind ein Spiegel der Jahreszeiten, der Landschaften und der Umweltbedingungen. Bäume können aber auch starke Stürme überstehen, sie sind oft fest verwurzelt und trotzdem beweglich. Gerade erst letzte Woche habe ich bei zwei Pflanzaktionen im Kreis teilgenommen:

Am Streuobstaktionstag und in Weil im Schönbuch als Zeichen unserer Anstrengungen für den Klimaschutz. Der russische Staatsmann Aleksej Arakceev hat einmal gesagt:

*„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt.“*

Lassen Sie uns gemeinsam jetzt handeln. Schutz und Erhalt der Biodiversität wird von immer mehr Menschen als allgemeine Aufgabe begriffen. Insgesamt müssen wir das Thema **Nachhaltigkeit** noch intensiver angehen. Ziel ist es, der Agenda 2030 beizutreten und die UN-Nachhaltigkeitsziele im Handeln des Landkreises Böblingen zu verankern. Was wir konkret tun wollen, darauf gehe ich später noch ein.

Im Gleichklang mit Maßnahmen zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz müssen wir den **Wandel der Wirtschaft** durch die Globalisierung und Digitalisierung gestalten. Die Wirtschaft im Landkreis Böblingen ist davon besonders betroffen. Und die ersten Warnsignale gibt es ja schon: Nicht mehr nur der Fachkräftemangel setzt den Unternehmen zu, auch die weltweiten Unsicherheiten wie Handelskonflikte, der drohende Brexit und der Wandel zur Elektromobilität verunsichern nicht nur die Hersteller, sondern auch die Zulieferer.

Einiges haben wir bereits angepackt: Mit unserer Zukunftsstrategie der Wirtschaftsförderung wollen wir helfen, Antworten auf die Unsicherheiten zu finden. Denn nur mit einer starken Wirtschaft wird uns dieser Kraftakt gelingen.

Mit dem Zentrum für Digitalisierung sind wir da bereits gut aufgestellt. Hier wollen wir auch Kompetenzen im Bereich Künstliche Intelligenz aufbauen. Damit wir in noch mehr Bereichen auf Fördertöpfe zugreifen können und die Integration europäischer Themen sichern, planen wir diese Arbeit zusammen mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart zu intensivieren. Aus unserem Setzling Digitalisierung wächst also langsam ein Baum. Wir beraten nicht nur kleine und mittelständische Unternehmen auf ihrem Weg in die digitale Welt, sondern sind mit Fördermitteln an innovativen Projekten dran. Für die kommende 5G-Mobilfunkwelt haben wir uns ebenfalls um Fördergelder im Bereich intelligente Landwirtschaft beworben.

Aber: Digitalisierung braucht breite Datenautobahnen. Daher ist der Breitbandausbau so wichtig. Den effizienten und vor allem flächendeckenden Glasfaserausbau im Landkreis Böblingen wollen wir durch den Kooperationsvertrag mit der Telekom sichern. Ziel ist es, bis 2025 alle Betriebe und in Jahresschritten bis 2030, alle Haushalte ans Glasfaser an zu schließen. Mit der Pilotkommune Weil der Stadt sind wir gut gestartet. Was wir jetzt brauchen sind weitere konkrete Umsetzungsschritte. Die Städte und Gemeinden wollen alsbald erfahren, wann der Ausbau bei ihnen

kommt. Wir werden aufs Tempo drücken, aber auch darauf achten, dass der Glasfaserausbau gleichmäßig und gleichwertig voranschreitet.

Nicht vergessen dürfen wir dabei den Ausbau des Mobilfunknetzes auf den 5G-Standard. Deutschland ist verschrien als Land mit vielen Funklöchern, der neue Standard ist die Chance, dies zu ändern. Diese Veränderungsprozesse müssen wir unter schwieriger werdenden Haushaltsbedingungen gestalten.

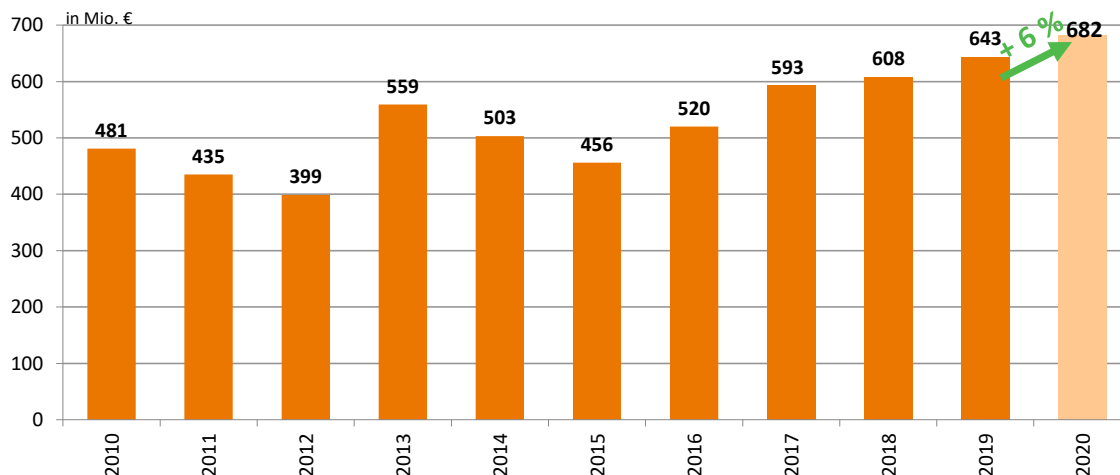
### „Konzern“ Landratsamt



Dabei blickt der Landkreis Böblingen nicht nur auf die Kernverwaltung im Landratsamt, sondern auch auf die „Konzern-Töchter“ wie den Klinikverbund, den Zweckverband Schönbuchbahn, den RBB oder den Abfallwirtschaftsbetrieb.

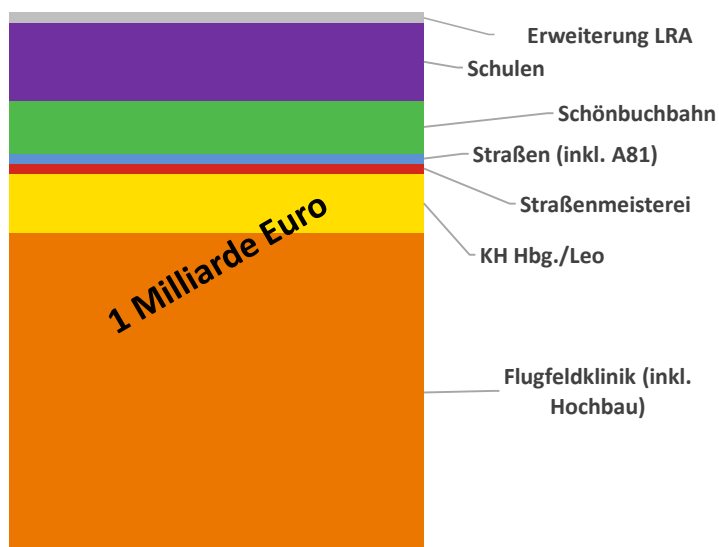
Viele Vorhaben im **Kernhaushalt** und bei Beteiligungen können wir nur angehen, weil die Haushaltslage – und ich betone: noch – gut ist.

## Steuerkraftsumme



Bei der **Steuerkraftsumme** steigen wir nochmal auf einen neuen Rekord von 682 Millionen Euro. Wie im Vorjahr ist das eine Steigerung um 6 Prozent. In der Steuerkraftliga im Land stehen wir damit auf Platz 3. Das lässt frohlocken. Es ist der Verdienst unserer Unternehmen. Ob das so bleibt, ist allerdings ungewiss. Es zeichnet sich ab, dass die Steuerkraftsumme für den Haushalt 2021 wieder deutlich zurückgehen wird. Die Eintrübung der Konjunktur ist unübersehbar. Die jüngsten Herbstgutachten lassen frostige Zeiten erwarten. Die EZB hat den Einlagezinssatz Mitte September von bisher -0,4% auf -0,5% gesenkt. Für die Sparer ein Fluch, für (öffentliche) Investitionen ein Segen. Vor diesem Hintergrund steht der Haushalt in den Jahren ab 2020 auf folgenden Beinen:

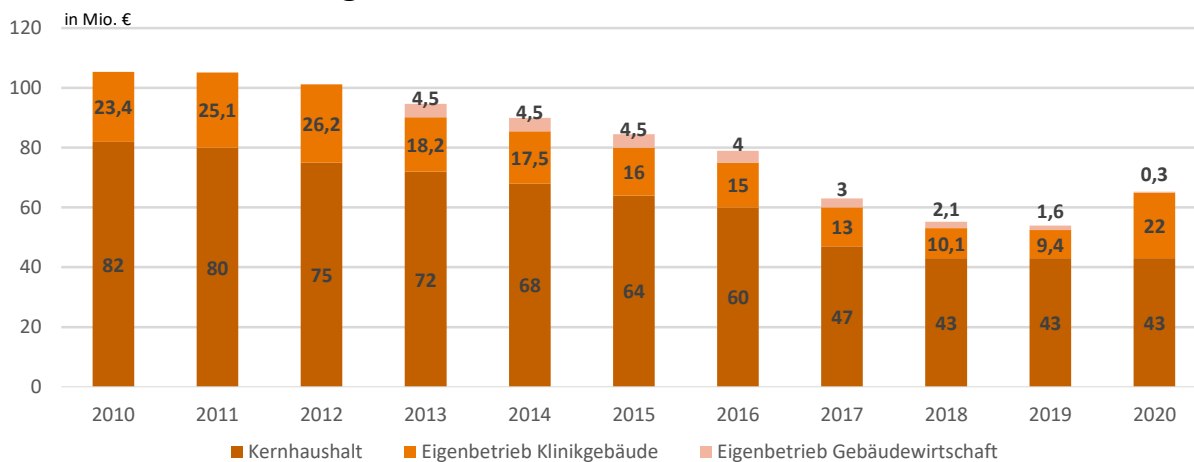
## Investitionsprogramm



1. Die vorgesehenen Investitionen in der Größenordnung von 1 Milliarde Euro sind konsequent umzusetzen.
2. Die konsumtiven Ausgaben sind auf das notwendige Maß zu begrenzen.
3. „Alte Aufgaben“ sind weiterhin kritisch zu beobachten, anzupassen und notfalls über Bord zu werfen um
4. Potenziale zu sichern und künftige Aufgaben und Projekte mutig, effizient und Qualitätvoll anzupacken.

Diese 4 Beine knüpfen an die seitherige Linie des Kreistages an. So hat uns der frühere Kreistag ins Stammbuch geschrieben, den Aufwuchs an Personalausgaben zu begrenzen. Das haben wir verstanden.

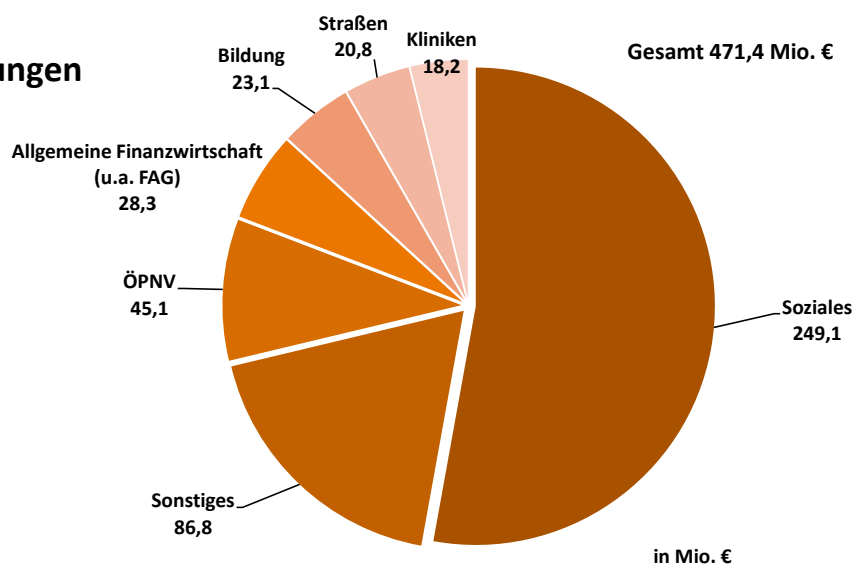
## Schuldenentwicklung



Das gute Rechnungsergebnis 2018 hilft, den Haushalt 2020 stabil zu halten. Zugleich können wir zwar im Kernhaushalt die Verschuldung stabil halten, bei den Eigenbetrieben – insbesondere bei den Kliniken – beginnt aber nun die Investitionsphase und wir gehen auch bei den Schulden dort nach oben.

## Aufwendungen

in Mio. €



Lassen Sie mich auf die Gesamtaufwendungen des Kernhaushalts eingehen. Diese liegen bei **472 Millionen Euro**. An der Spitze steht der Bereich Soziales mit nicht ganz 250 Millionen. Gefolgt vom ÖPNV mit rund 45 Millionen. Das Klinik-Defizit schlägt mit mehr als 18 Millionen Euro zu Buche. In den Aufwendungen stecken 81,2 Millionen Euro Personalkosten.

### Stellenbilanz Aufgabenkritik

| Dezernat                     | angemeldet   | umgesetzt bis einschl. 2020 | Realisierung ab 2021 |
|------------------------------|--------------|-----------------------------|----------------------|
| D 1 inkl. Stab u. EB Gebäude | 20,10        | 12,15                       | 7,95                 |
| D 2                          | 14,96        | 12,20                       | 2,76                 |
| D 3                          | 7,20         | 3,30                        | 3,90                 |
| D 4                          | 5,05         | 2,05                        | 3,00                 |
|                              | <b>47,31</b> | <b>30,15</b>                | <b>17,61</b>         |

entspricht  
64 %

So haben wir im **Personaletat** mit der Aufgabenkritik einiges an Potential im Haus gehoben und sind dabei es umzusetzen. Von den insgesamt 47 durch die Aufgabenkritik entfallenden Stellen, können 2020 rund 30 Stellen umgesetzt werden. Ich will nochmal betonen: Es geht hier nicht um einen blinden Personalabbau, sondern darum gezielt alte Aufgaben „über Bord“ zu werfen.

## Stellenplan 2020

| Dezernat                        | Neubedarf    | Stellenreduzierungen |
|---------------------------------|--------------|----------------------|
| D 1 inkl. Stab u. EB<br>Gebäude | 7,50         | 11,75                |
| D 2                             | 24,20        | 16,40                |
| D 3                             | 4,60         | 0,25                 |
| D 4                             | 4,00         | 12,05                |
|                                 | <b>40,30</b> | <b>40,45</b>         |

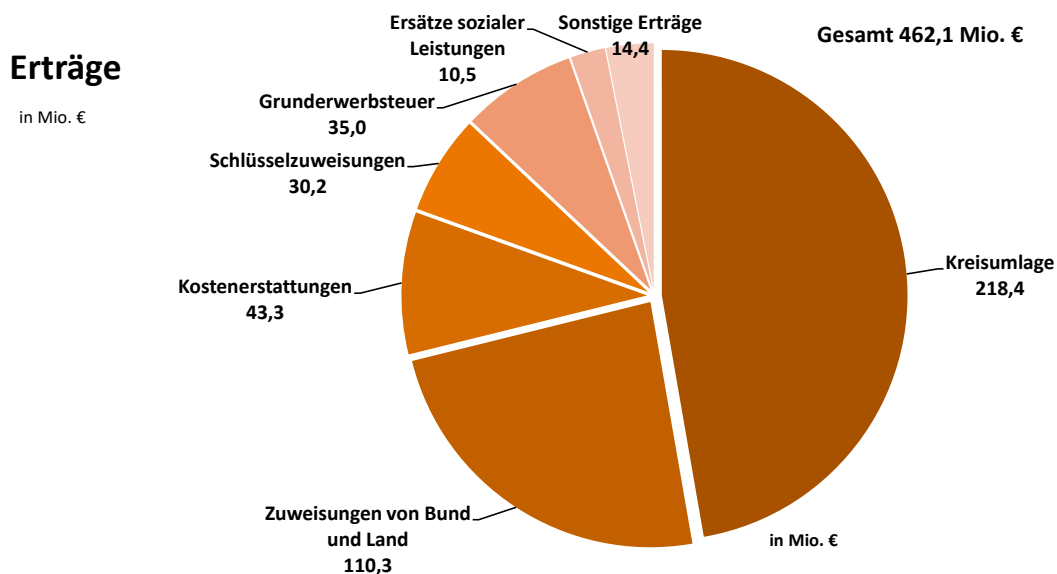


Dadurch gelingt es uns im zweiten Jahr in Folge den Stelleplan bei rund 1.200 Stellen stabil zu halten. Der hausinterne Weg dorthin war nicht leicht. Anfangs standen wir bei rund 60 neuen Stellen, die von den Fachämtern angemeldet wurden. Das konnte in mehreren internen Sparrunden auf 40 Stellen heruntergeschraubt werden. Den 40 neuen Stellen stehen durch die Aufgabenkritik und anderen Wegfall 40 Stellen gegenüber. Dass wir bei den Personalkosten dennoch bei über 80 Millionen Euro landen (81,2 Mio. Euro), dies liegt vor allem an den Tarifsteigerungen.

## Aufbauorganisation ab 2020

| ab 2022                              |                                       |                                                           |                                         |
|--------------------------------------|---------------------------------------|-----------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Dezernat 1<br>Steuerung &<br>Service | Dezernat 2<br>Bildung<br>und Soziales | Dezernat 3<br>Verkehr und<br>Ordnung                      | Dezernat 4<br>Bauen und<br>Umwelt       |
| 11<br>Finanzen                       | 20<br>Jugend                          | 31<br>Straßenbau                                          | 41<br>Bauen und Umwelt                  |
| 12<br>Personal                       | 21<br>Soziales                        | 32<br>Straßenverkehr und<br>Ordnung                       | 42<br>Landwirtschaft und<br>Naturschutz |
| 14<br>IuK                            | 22<br>Versorgung                      | 33<br>Gesundheit                                          | 43<br>Forsten                           |
| Gebäudewirtschaft                    | 23<br>Migration und<br>Flüchtlinge    | 34<br>Veterinär Dienst u.<br>Lebensmittel-<br>überwachung | 44<br>Vermessung u.<br>Flurneuordnung   |

Ab Januar will ich auch die **Aufbauorganisation** noch stärker auf größere Einheiten, weniger Schnittstellen und vor allem moderne Führung ausrichten. Dazu wird es weniger Ämter geben. Beides – Aufgabenkritik und Aufbauorganisation – verlangt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel ab. Ich bin stolz darauf, dass wir eine tolle „Truppe“ sind, die jeden Tag viel für die Menschen im Kreis leistet. Das wollen wir kommenden Sonntag am Erlebnistag (Tag der offenen Tür) zeigen, Sie sind alle herzlich eingeladen (Flyer im System eingestellt).

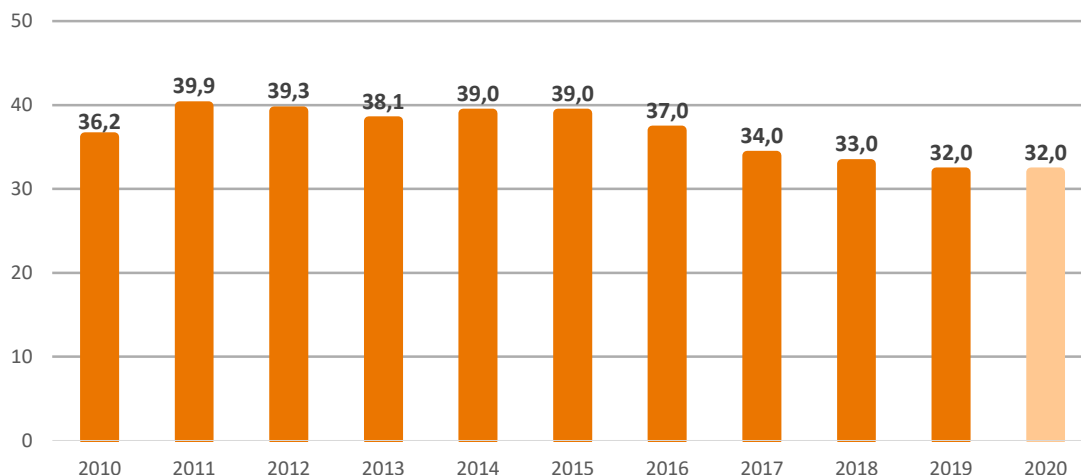


Zu den **Gesamterträgen**. Diese liegen bei rund **462 Mio. €**. Bei den Schlüsselzuweisungen gehen wir auf 30 Millionen Euro runter. Den

Ansatz bei der Grunderwerbssteuer haben wir – dank des immernoch boomenden Immobilienmarktes – auf 35 Millionen Euro erhöht (von 32 Mio.). Bei den Kostenerstattungen rechnen wir mit rund 36 Millionen. 109 Mio. € sind an Zuweisungen von Bund und Land vorgesehen. An Kreisumlagemittel sind 218 Mio. € angesetzt. Das sind zwar 6 Millionen mehr als in diesem Jahr, liegt aber an der – noch – hohen Steuerkraftsumme von der auch die Städte und Gemeinden profitiert haben. Trotz interner Sparrunden enthält der Haushaltsentwurf aber noch ein Defizit von 9 Millionen Euro.

Da müssen wir noch ran. Jede Verbesserung sollten wir in einen ausgeglichenen Haushalt stecken.

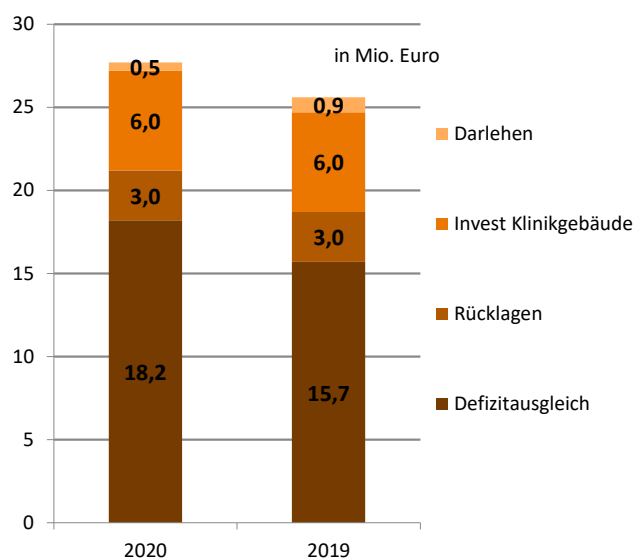
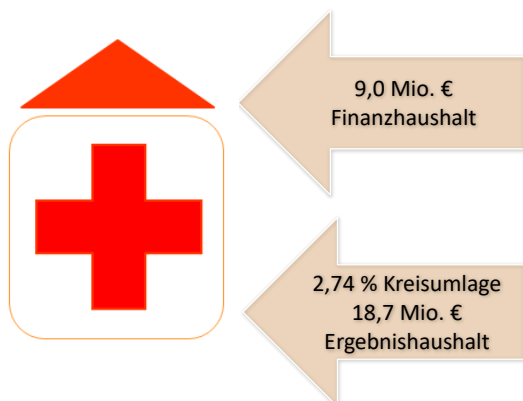
## Kreisumlage



Bei einem Haushaltsloch von 9 Millionen Euro, sehe ich kein Potential beim Kreisumlagehebesatz. Um dieses Defizit auszugleichen, müsste die Kreisumlage um fast 1,5 Prozentpunkte steigen. Das werden wir den Städten und Gemeinden angesichts der sich abzeichnenden Rückgänge bei der Steuerkraft nicht zumuten. Ich sehe deshalb einen stabilen Hebesatz als fairen Ausgleich zwischen Landkreis und Kommunen. Ich schlage Ihnen daher vor, den **Hebesatz bei 32 Prozent** zu belassen.

Mit diesen 32 Prozent glauben wir gut gerüstet zu sein, um die gewaltigen Herausforderungen zu meistern, vor denen wir stehen.

## Defizit Kreiskliniken



Leider müssen wir auch beim Betrieb der **Kliniken** weiterhin viel Geld zuschießen und sind von der schwarzen Null meilenweit entfernt. Der Defizitausgleich steigt im kommenden Haushalt von rund 15 auf mehr als 18 Millionen Euro – das sind rund 3 Millionen Euro mehr als im Vorjahr und 6 Millionen Euro mehr als in 2016! Das Defizit ist zu hoch. Zu ihm gesellt sich nach Bau und Sanierung der Krankenhäuser eine jährliche Belastung durch den Schuldendienst in der Größenordnung von 12 Millionen Euro. Uns bleibt nur ein Weg; runter vom hohen Defizit! Dabei ist in erster Linie die Politik gefordert.

Immer noch müssen wir feststellen, dass die Forderungen aus Baden-Württemberg nach einer adäquaten Berücksichtigung der Lohnsituation im Fallsystem der Krankenkassen kein Gehör beim Bund finden – ein Kampf gegen Windmühlen. Das Pflegepersonalstärkungsgesetz nimmt uns etwas Druck. Weil wir bereits mehr Pflege eingesetzt haben, als durch das DRG-System finanziert wurde, profitieren wir zunächst, auf längere Sicht, bleiben aber voraussichtlich noch über 1 Mio. Euro bei uns hängen.

Die Mindestbesetzung von Stationen stellt uns ebenfalls vor Probleme. Wo keine Pflegekräfte sind, können wir auch keine anstellen. Der Rückgriff auf Leasingkräfte kann nur eine Notlösung sein, die auch noch sehr teuer ist. Noch größeres

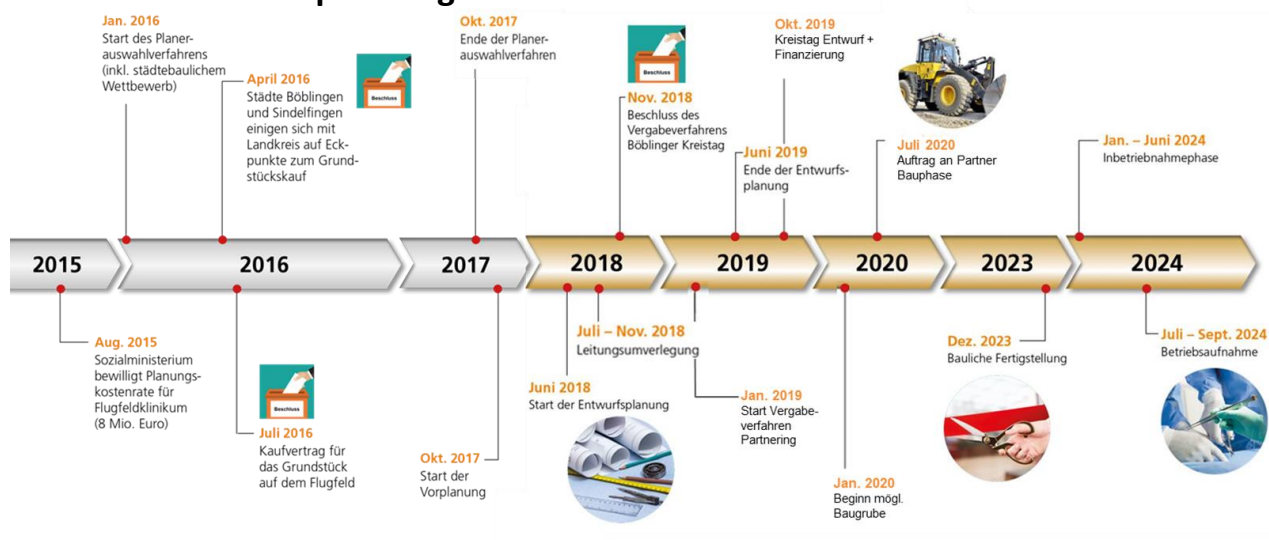
Ungemach droht uns beim ärztlichen Dienst. Er ist mit 8,5 Millionen Euro unterfinanziert. Der neue Tarifvertrag für Ärzte macht unsere Spielräume noch enger.

Alles zusammen genommen ist für mich klar: Das DRG-System zur Finanzierung der Krankenhäuser ist krank. Die Bundespolitik sollte nicht nur die Kosten der Pflege aus dem System herausnehmen, sondern das System insgesamt auf neue Beine stellen! Das müssen wir immer wieder lautstark einfordern!

Wir müssen aber auch unsere eigenen Hausaufgaben machen. Das Medizinkonzept, dass der Kreistag beschlossen hat, ist noch stringenter umzusetzen. Die Geschäftsführung der Kliniken ist in der Pflicht – unterstützt vom Aufsichtsrat. Wir haben für Ende Oktober eine Klausurtagung terminiert. Dort müssen wir uns mit Ideen und Vorschlägen beschäftigen, um das Defizit in den Griff zu bekommen. Der Landkreis als Träger tut das ihm mögliche. Die stärkste Form der Unterstützung sind die baulichen Investitionen. Hier sind wir mit einem Investitionsvolumen von ca. 660 Millionen Euro Rekordhalter unter den Landkreisen in Baden-Württemberg; vermutlich auch deutschlandweit.

Unsere größte Einzelinvestition stemmen wir mit der **Flugfeldklinik**. Für dieses Mega-Projekt (mit 550 Millionen Euro) brauchen wir nicht nur Kraft und Ausdauer. Die Entwurfsplanung ist in den letzten Zügen und wird Ihnen noch im Herbst vorgelegt. Auch das Partnering-Verfahren geht voran. Dort müssen wir noch eine harte Nuss knacken. Wie bei vielen anderen Projekten stellen wir fest, dass das Baugewerbe boomt und die Unternehmen selbstbewusst auftreten. Aber es gilt, was der Ministerpräsident Kretschmann einmal bei seinem Kreisbesuch gesagt hat: „Der Landkreis Böblingen hat ein krachendes Selbstbewusstsein“ – und das bringen wir auch in die zähen Verhandlungen ein.

## Terminplan Flugfeldklinik

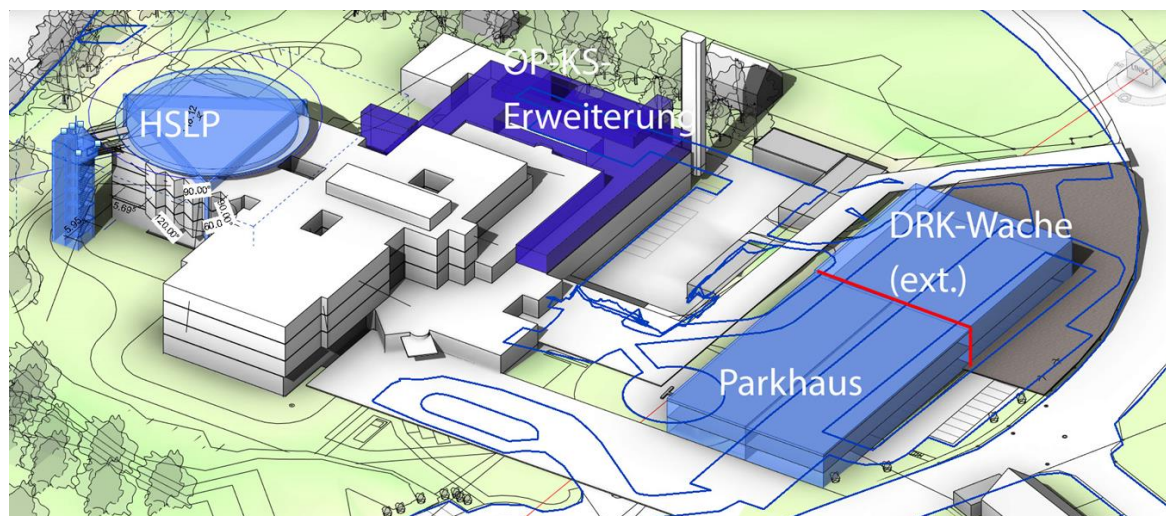


Viel verhandelt haben wir in den vergangenen Jahren auch mit dem Zweckverband Flugfeld und den Städten Böblingen und Sindelfingen. Das Bebauungsplanverfahren steht kurz vor dem Abschluss – ein wichtiger Meilenstein für den Bau der Klinik. Ich darf mich ganz herzlich bei den beiden Oberbürgermeistern bedanken, die sich konstruktiv einbringen. Ich verbinde den Dank mit der höflichen Bitte, den Bebauungsplan wie vereinbart noch in diesem Herbst in die Gremien des Zweckverbandes zu bringen. Jede Verzögerung im Zeitplan kostet den Landkreis bei diesem Projekt viel Geld.

Zusätzlich gibt der Landkreis für Herrenberg und Leonberg rund 110 Millionen Euro für Modernisierungsarbeiten. Mit beiden Maßnahmen wollen wir die Gesundheitsstandorte in Herrenberg und Leonberg dauerhaft sichern. An beiden Standorten laufen die ersten Baumaßnahmen an.

Zur Stützung des Medizinkonzepts brauchen wir für Herrenberg und Leonberg flankierend schlüssige Campus-Lösungen. Das stärkt die sektorenübergreifende Zusammenarbeit.

## Entwicklung Krankenhausareal Herrenberg



7. Oktober 2019

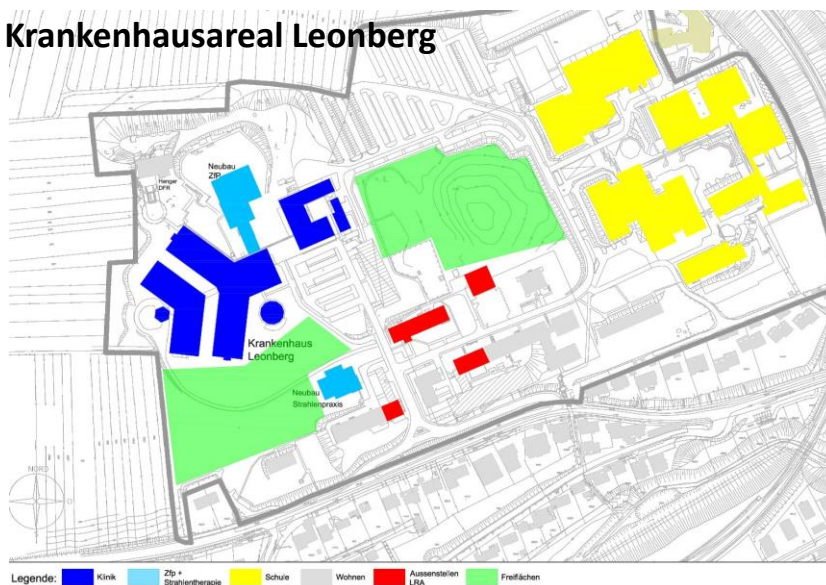
Haushaltsrede des Landrats

Seite 5



Der Kreis ist bereit, dafür seine Grundstücke um die Krankenhäuser zu entwickeln. Die Verzahnung verschiedenster Gesundheitsdienstleistungen ist die beste Medizin gegen den Druck auf kleine Häuser. In Herrenberg haben wir schon einen konkreten Planungs- und Umsetzungsauftrag erteilt.

## Entwicklung Krankenhausareal Leonberg



7. Oktober 2019

Haushaltsrede des Landrats

Seite 5



Aber auch in Leonberg gehen wir die nächsten Schritte an. Wir wollen dort ein Gesundheitsnetzwerk bilden, dass sektorenübergreifend alle Akteure vernetzt und den Gesundheitsstandort Leonberg nachhaltig stärkt.

Wir tun also ein Maximum für die stationäre Gesundheitsversorgung im Kreis.

„Gesundheit und Wohlergehen“ ist übrigens die Nummer drei der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.



Developed in collaboration with TROLLBÄCK & COMPANY | TheGlobalGoal@trollback.com | +31 20 525 1010  
For queries on usage, contact: dco@trollback.com | Non-official translation made by UNICEF Brussels (September 2015)

Ich bin mir sicher, dass die Gesundheit einen wichtiger Bestandteil unserer **Nachhaltigkeitsstrategie** sein wird. Fast 200 Staaten haben 2015 die Agenda 2020 mit 17 Nachhaltigkeitszielen beschlossen. Von „Keine Armut“ über „Hochwertige Bildung“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ bis zu „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ sind dort viele Handlungsfelder genannt. Wir dürfen aber nicht nur global denken, sondern müssen auch lokal handeln. Bund und Land haben die Nachhaltigkeitsziele schon heruntergebrochen. Das wollen wir auch für den Landkreis Böblingen tun und daraus konkrete Maßnahmen entwickeln. Dafür müssen wir uns auch personell rüsten und wollen das mit einem Nachhaltigkeitsbeauftragten stemmen.

Vor allem im Bereich **Umwelt und Mobilität** sehe ich – neben vielen begonnen Projekten des Kreises – noch Gestaltungsspielraum.

Beim Teilbereich Klimaschutz machen wir schon viel – sei es mit der Energieagentur, bei der energetischen Sanierung, den Ausbau der Photovoltaik, oder mit den Steckbriefen zur Klimafolgenanpassung, die wir derzeit für alle Städte und Gemeinden erstellen. All das ist jedoch nicht genug. Wir müssen noch mehr Ehrgeiz für den Klimaschutz entfalten. Die Verwaltung wird den Kreistag einen konkreten Vorschlag unterbreiten, dass CO<sub>2</sub>-Aufkommen bis 2030 deutlich zu senken. Ziel sollte sein bis 2040 Klimaneutral zu sein. Das ist für einen Industriekreis ehrgeizig aber machbar.

Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf das Thema **Biodiversität** und Artenschutz gelegt werden.

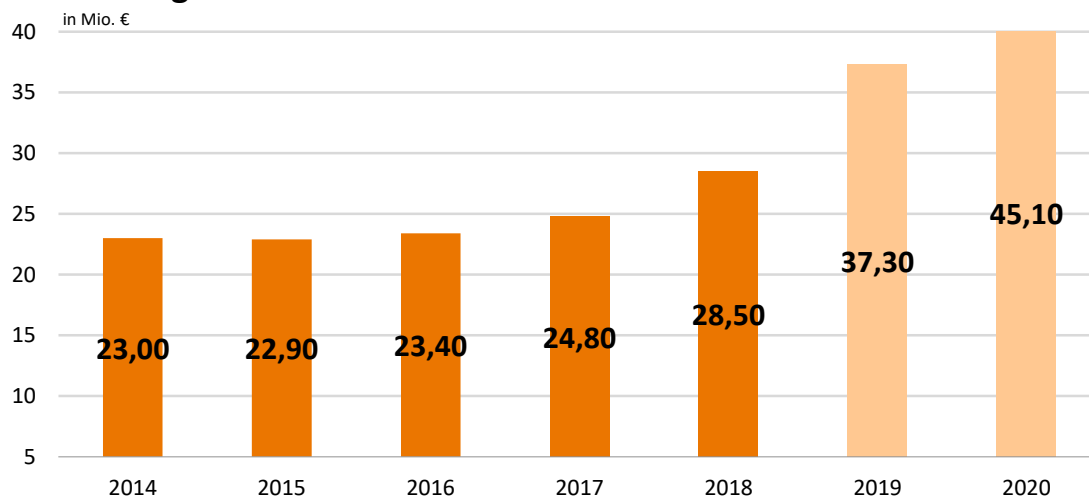
Mit unserem Landschaftserhaltungsverband (LEV) haben wir ein gutes Forum. Ihn wollen wir stärken. Es gehen viele Projektideen aus den Reihen der Kommunen, des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Bevölkerung bei uns ein. Diese Samen wollen wir beteiligungsorientiert zu Früchten reifen lassen. Für die kommenden Haushalt haben wir eine Aufstockung des Kreiszuschuss um 70.000 Euro vorgesehen. Ziel ist es ferner, mit dem LEV eine Biodiversitätsstrategie zu entwickeln.

Nur wenige Sätze zum Volksbegehren „Artenschutz“: Dessen Absichten sind grundsätzlich zu begrüßen. Das Insektenmonitoring des Landes zeigt einen Handlungsbedarf. Es bedarf jedoch bessere Lösungen, als sie der Gesetzesentwurf vorsieht.

Einseitig und ohne Beteiligung der Landwirte und Obstbauern in eine existenzbedrohende Lage zu versetzen; das geht nicht! Um mehr Artenschutz zu erreichen, müssen wir miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Die Landwirte und die Obstbauern, müssen beteiligt werden. Das gilt für den Landesgesetzgeber genauso wie für den Kreistag. Unser Streuobst-Konzept stammt aus 2011, es hat viel bewegt. Ich schlage vor dieses Konzept im Dialog neu aufzulegen. Auch für die Landwirtschaft arbeiten wir an einem Zukunftskonzept 2030, und zwar –wie es sich gehört- gemeinsam mit den Landwirten und dem Kreisbauernverband.

Auch bei der **Mobilität** leisten wir einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit. Hier ist unser Beitrag millionenschwer. Angesichts der Diskussionen um Luftverschmutzung, Lärmbelastung und Fahrverbote führt kein Weg daran vorbei: Wir brauchen mehr ÖPNV!

## ÖPNV-Budget



7. Oktober 2019

Haushaltsrede des Landrats

Seite 5



Noch vor wenigen Jahren waren es 20 Millionen, später 30 Millionen Euro, die der Landkreis für den ÖPNV ausgegeben hat. Inzwischen sind wir an der Rekordmarke von 45 Millionen Euro angelangt. Fast 3 Millionen mehr als im Vorjahr. Ein Grund ist die Tarifzonenreform, die viele Tickets erheblich vergünstigt. Das war richtig. Ob es eine Nullrunde bei den Fahrpreisen im kommenden Jahr gibt, wird sich zeigen. Die Verhandlungen darüber laufen.

Die erste Vergaberunde der Busverkehre schließen wir zum Jahresende mit 14 Prozent mehr Fahrzeugkilometer als zuvor ab.

Für die zweite Vergaberunde schreiben wir im kommenden Jahr den Nahverkehrsplan fort. Im Hinblick auf die ökologische Nachhaltigkeit werden Themen wie alternative Antriebe und neue Mobilitätsformen Einzug in den Nahverkehrsplan halten.

Mit dem im Februar vom Kreistag verabschiedeten integrierten **Mobilitätskonzept** wollen wir übergreifend Verkehre lenken und verknüpfen. Es setzt drei Schwerpunkte: gemeinsam unterwegs, allein unterwegs und gar nicht unterwegs. Insgesamt wurden dabei 3 Leitprojekte und vier Sofortmaßnahmen erarbeitet, die nun sukzessive in die Umsetzung gehen. Zu den Sofortmaßnahmen gehört ein betriebliches Mobilitätsmanagement für das Landratsamt, da uns als einer der größten Arbeitgeber in Böblingen eine Vorbildfunktion zukommt. Eine Förderzusage haben wir bereits erhalten. In einem ersten Schritt werden deshalb nun die Standorte

des Landratsamtes hinsichtlich Erreichbarkeit mit ÖPNV, dem Rad und PKW analysiert und eine Mitarbeiterbefragung gestartet. Nach Erfassung der Pendlerströme unserer Mitarbeiter können wir Hauptachsen bilden, die im Hinblick auf z.B. Mitfahrpotentiale Optimierungspotential aufweisen.

Aus Umweltgründen müssen wir unser Gewicht noch stärker auf gute Schienenverbindungen setzen. Dazu rechne ich auch die **Gäubahn**. Der 2-gleisige Ausbau bei Horb muss rasch kommen. Nur so ist eine schnelle Verbindung auf der Magistrale Stuttgart-Zürich möglich. Zudem darf die Gäubahn nicht für viele Jahre mit einem Zwangsumstieg in Vaihingen unterbrochen werden. Das wäre ein völlig falsches Signal in Zeiten enormer Verkehrsprobleme. Die parallele A81 wird durch den jahrelangen Ausbau keine Alternative für Pendler aus dem Süden sein. Ich halte daher nochmals einen Vorstoß beim Verkehrsministerium und bei der Landeshauptstadt für angebracht: Wir brauchen die Panorama-Bahn, um schnell und ohne Umstieg ins Stadtzentrum von Stuttgart zu kommen. Das mindert Feinstaub und rechtfertigt den Verlust einiger Bauplätze in der Hauptstadt.

Unser wichtigstes Schienenprojekt befindet sich endlich auf der Zielgeraden, wenn auch mit etwas Verspätung: die **Schönbuchbahn**. Die Eröffnungsfahrt ist am 14. Dezember, Minister Hermann wird kommen. Wir werden zunächst mit acht Dieselfahrzeugen und vier (angemieteten) Elektrofahrzeugen den 15-Minuten-Takt zwischen Böblingen und Holzgerlingen starten. Bis zur Inbetriebnahme ist noch einiges zu stemmen. Der Aufbau der Leit- und Sicherungstechnik läuft auf Hochtouren. Die Investitionen in die Infrastruktur und den Betriebshof werden über 110 Mio. Euro betragen.

Die ersten neun Elektrofahrzeuge sind in Spanien im Bau. Sie sollen im Sommer 2021 geliefert werden. Wir konnten uns mit einer kleinen Delegation in diesem Sommer vor Ort ein Bild machen. Auch der gute Eindruck, den wir gewonnen haben, hat uns bestärkt drei weitere Fahrzeuge mit der neuen Fahrzeugförderung des Landes bestellen zu wollen. Denn die jüngste Fahrgastprognose zeigt, dass die neuen Fahrzeuge nicht ausreichen. Wir dürfen mit einer deutlichen Zunahme bei den Fahrgastzahlen, auf 12.000 Fahrgäste täglich, rechnen. Wir erwarten in Kürze die Unbedenklichkeitsbescheinigung des Verkehrsministeriums für die vorzeitige förderunschädliche Bestellung der drei Fahrzeuge.

Unser Engagement bei der Schönbuchbahn ist Beweis genug dafür, dass wir Fans der Schiene sind. Das gilt auch für eine Verbindung in den Schwarzwald. Bis vor kurzem wurde die Führung der **Hermann-Hesse-Bahn** bis Weil der Stadt aus förderrechtlichen Gründen abgelehnt. Durch ein Rechtsgutachten des Landkreises wurde dies widerlegt und inzwischen auch vom Ministerium eingeräumt.

## Hermann-Hesse-Bahn

### Stufe 1:

**Reaktivierung der Schienenstrecke nach dem Konzept Hermann-Hesse-Bahn im Dieselbetrieb mit Endpunkt in Renningen.**

Umsetzung in Bauabschnitten (bis Weil der Stadt), sofern dies zeitnah und förderrechtlich rechtskonform möglich ist.

Es ist zudem bereit zu moderieren mit dem Ziel, die 2. Stufe zeitnah zu ermöglichen. Mit den Vorstellungen des VRS zu einer Express-S-Bahn und einer ersten, positiven Einschätzung zur Wirtschaftlichkeit einer S-Bahnverlängerung nach Calw besteht zudem eine neue Situation. Wir werden das Thema ja nachher noch beraten. Nur so viel schon vorneweg: Ich bin mir sicher, dass wir – wenn sich jeder ein wenig bewegt – eine Lösung hinbekommen, die allen Interessen gerecht wird.

Neben den Schienenverbindungen brauchen wir **Radverbindungen**. Hier sind wir bereits vorbildlich unterwegs. Verkehrsminister Hermann ist zum Dauergast geworden, oft konnten wir ihn zu Spatenstichen und Eröffnungen einladen.

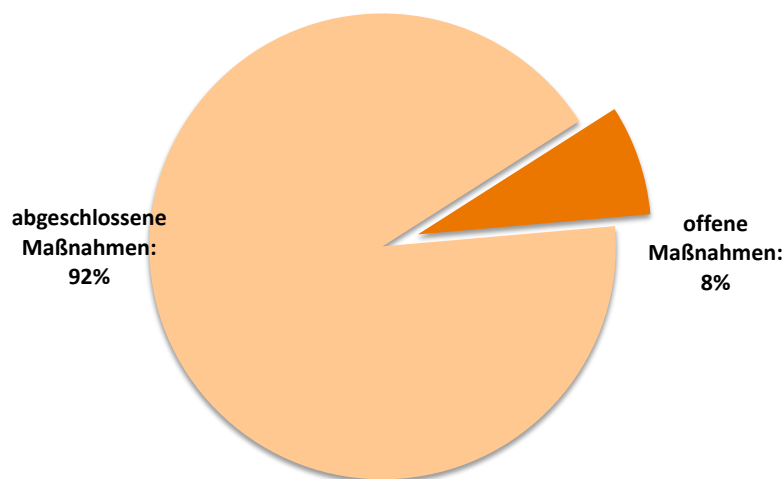


Mit den Radschnellverbindungen von und nach Stuttgart und von Böblingen nach Ehningen haben wir starke Marken gesetzt, wenn es darum geht, Worten auch Taten folgen zu lassen. Radfahren ist nachhaltig und klimafreundlich. Es macht Spaß, ist umweltfreundlich und hält fit. Wir wollen den Anteil der Fahrten, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, steigern und so das Fahrrad mehr und mehr zum Alltagsverkehrsmittel werden lassen. Der Schnellweg nach Ehningen wird im Frühjahr 2020 fertiggestellt sein. Schritt für Schritt werden wir auch die anderen Hauptachsen in Angriff nehmen. Dazu untersuchen wir derzeit auch eine Achse von Leonberg nach Stuttgart.

Trotz unserer Bemühungen für den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und des Radwegenetzes brauchen wir den Ausbau der A81 dringend! Damit bin ich beim **Straßenbau**. Endlich sind wir auf der Zielgeraden hin zum Start des Ausbaus der **A81**. Auch in Zukunft werden wir einen erheblichen Teil an Autoverkehr haben; nach und nach sicherlich mit mehr elektromobilen Fahrzeugen. Ich freue mich schon auf den Spatenstich. Mit dem Bau der Querspange von der Ausfahrt Böblingen-Ost bis zum Flughafen im kommenden Jahr für fast 14 Millionen Euro leistet der Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Verkehrsentslastung von Böblingen. Die Stadt dankt es uns.

Auch beim **Lückenschluss Renningen** entlastet der Landkreis durch vorgezogenen Maßnahmen. Das reicht freilich nicht aus. Deshalb ist es wichtig, die Planungen voran zu treiben; – der Wermutstropfen, den Lückenschluss noch vor dem Ausbau der A81 fertig zu stellen, bleibt und schmeckt immer noch bitter.

### Straßenentwicklungsprogramm 2020

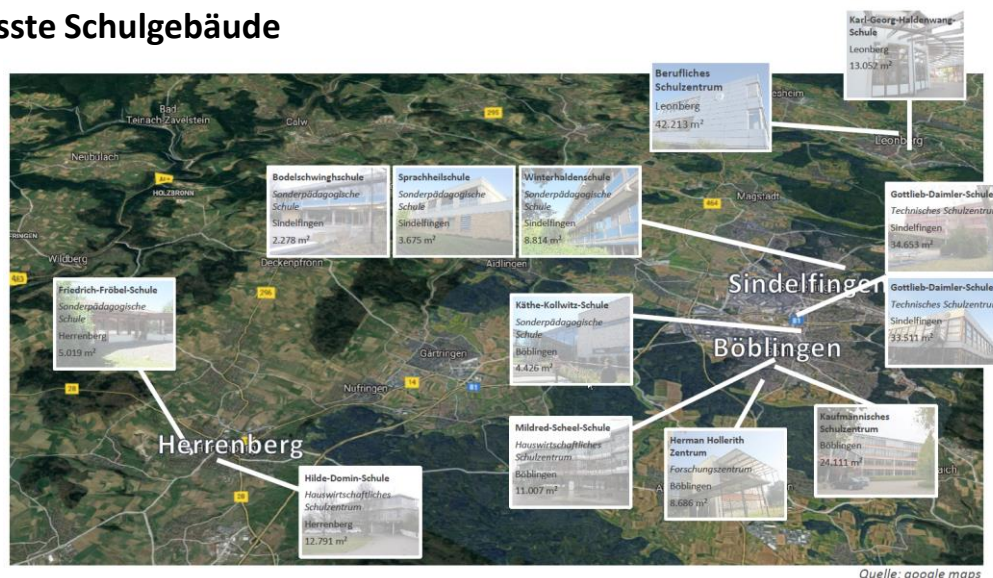


Bei den kreiseigenen Straßen sind wir mit dem Sonderprogramm nahezu durch – über 90 Prozent der Maßnahmen wollen wir bis Ende 2020 erledigt haben. Die Kreisstraßen sind weitgehend in einem guten Zustand. Folgerichtig gehen wir bei den Mitteln um mehr als 2 Millionen Euro zurück.

Ich bin dem Kreistag noch heute für seinen Beschluss aus dem Jahr 2012 dankbar, ein Sonderprogramm der Straßenerhaltung in Höhe von 42 Millionen Euro aufzulegen. Aber der Dank ist ja bekanntlich die höflichste Form der Bitte. Vom Tiefbau ist es nicht mehr weit zum Hochbau der Kreisverwaltung. Dieser wird schon bald ein ähnliches Programm für die Hochbauten benötigen, nur die Summen werden deutlich höher ausfallen.

So haben wir bei unseren **Schulen** Millionen-Investitionen vor der Brust.

## Erfasste Schulgebäude



Wir haben 63 Gebäude untersucht und dabei mehr als 5.000 Bauteile und Anlagen erfasst. Das Ergebnis ist wie erwartet ein hoher Sanierungsbedarf. Kurz- und mittelfristig müssen wir mit 145 Millionen Euro an Investitionsbedarf rechnen. Dazu könnten noch weitere Millionen kommen, weil langfristige Bedarfe wegen baulicher Zusammenhänge vorgezogen werden müssen. Wir werden Standort für Standort aufbereiten und Ihnen noch im Herbst Vorschläge unterbreiten.

Zur Erweiterung des LRA:

Ich erinnere mich noch gut daran, als uns die Flüchtlingskrise mit großer Wucht erwischte hat – und wir unserem Abfallwirtschaftsbetrieb versprochen haben, dass wir ihn möglichst bald wieder ans Landratsamt „zurückholen“.

## Erweiterungsbau Landratsamt



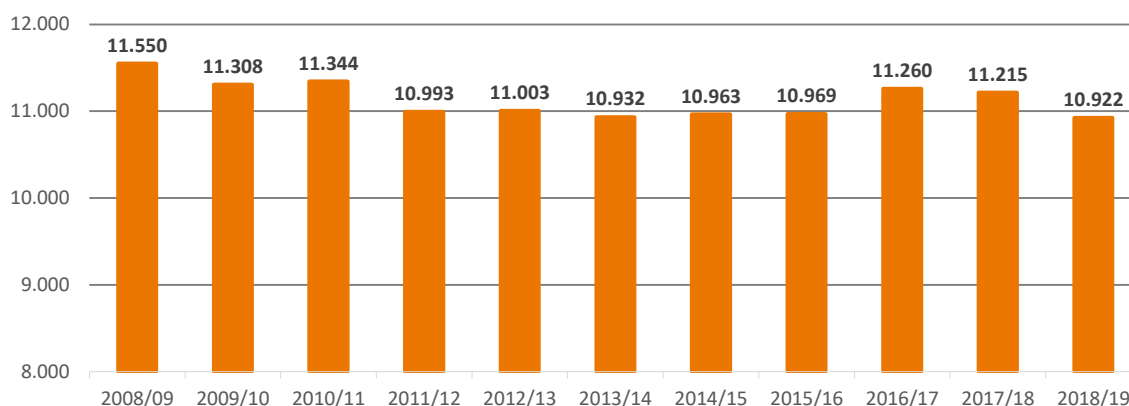
Fast 5 Jahre sind inzwischen vergangen. Leider kommen wir beim Thema **Erweiterungsbau** nicht richtig vom Fleck. Noch haben wir den Mut nicht verloren und einen dritten Anlauf für einen ehrgeizigen Zeitplan aufgelegt. Ich meine, dass einem der größten Arbeitgeber in der Stadt eine maßvolle Erweiterung um einen simplen Bürotrakt auf begrenzter Fläche zu ermöglichen ist. Dazu braucht es keine städtebauliche Olympiade!

Pragmatische Lösungen brauchen wir auch bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Hier stehen wir im engen Kontakt mit den Standort-Städten der Krankenhäuser. Ich bin guter Dinge, dass wir nach und nach passgenaue Lösungen finden werden.

Der Landkreis Böblingen hat im Frühjahr unter Berücksichtigung einer Landesförderung ein **Modellprojekt „Wohnungsleerstände aktivieren im Kreis Böblingen“** kreispolitisch beschlossen. Um keine Zeit für die Umsetzung zu verlieren, haben wir eine Unbedenklichkeitsbescheinigung zum vorzeitigen Maßnahmenbeginn beim Wirtschaftsministerium beantragt. Nachdem dies zunächst abgelehnt worden ist, habe ich mich kürzlich persönlich an die Ministerin gewandt. Wir haben die Saat gesät und das Bäumchen könnte wachsen, muss aber noch gegossen werden. Wir sollten hier keine weitere Zeit verlieren.

Ich will mich nun dem Thema „**Bildung und Soziales**“ zuwenden. Zunächst zur Bildung.

### Entwicklung Schülerzahlen Berufsschulen



Die Schülerzahlen an den Berufsschulen bewegen sich erfreulicherweise weiterhin auf einem hohen Niveau. **Mittelfristig** gehen wir von leicht rückläufigen Schülerzahlen aus. **Langfristig** wird mit einer Trendumkehr und einem Anstieg gerechnet.

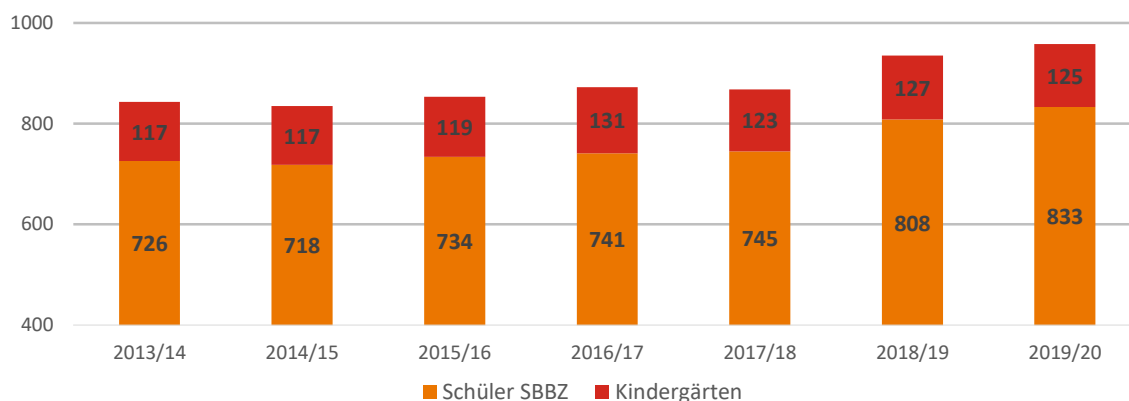
Hochwertige Bildung ist Nummer 4 der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Wir möchten jungen Menschen **vielfältige Bildungswege** anbieten. Ziel muss es sein, jungen Menschen, deren Bildungskarrieren lückenhaft sind, zu stützen und zu qualifizieren.

Als Träger sind wir gehalten unseren Schulen für eine **leistungsfähige Netzinfrastruktur zu sorgen**, die betreut und gewartet werden muss. Mit dem **DigitalPakt** von Bund und Ländern kommt endlich Bewegung in die Digitalisierung der Schulen. Bundesweit stehen 5 Milliarden in den kommenden Jahren bereit. Auf den Landkreis Böblingen entfällt für den Förderzeitraum 2019 bis 2024 ein DigitalPakt-Budget von fast 5 Millionen Euro. Da lässt sich was daraus machen.

Nicht erfreulich ist: Laufende Kosten der Verwaltung sowie **Kosten für Betrieb, Wartung und IT-Support** sind nicht förderfähig. Da muss das Land in die Presche

springen, da über die IT an Schulen zunehmend auch pädagogische Inhalte abgebildet werden.

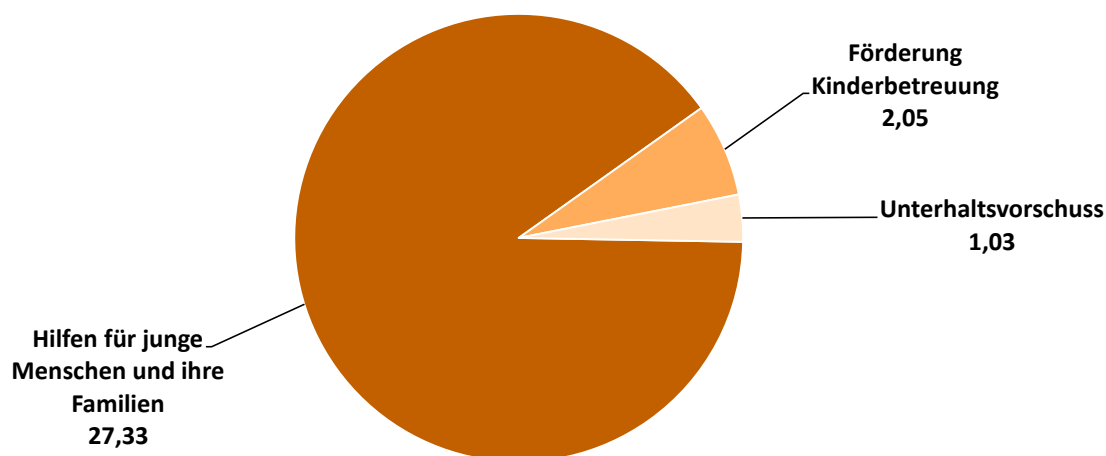
### Entwicklung Schülerzahlen SBBZ



Bei den **Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)** ist trotz Elternwahlrecht von einem Schülerrückgang nichts zu spüren. Im Gegenteil, die Zahl an steigt. Im Schuljahr 2018/2019 waren es **924** Schülerinnen und Schüler an unsere SBBZ und Schulkindergärten. Der Raum- und Personalbedarf wächst. Was wir angesichts dieser Zahlen dringend brauchen, ist die Fortführung der Berufseinstiegsbegleitung für die Absolventen. Dieses Anliegen ist uns auch von Schulleitern der SBBZ vorgetragen worden. Allerdings muss das Land in eine Ko-Finanzierung einsteigen und sei es nur mit einem abgespeckten Konzept. Bayern ist Vorreiter. Baden-Württemberg sollte nachziehen.

Damit bin ich schon mitten im Bereich **Jugend- und Sozialhilfe**. Vieles dient hier dem UN-Nachhaltigkeitsziel „Keine Armut“. Der Zuschussbedarf für beides zusammen beläuft sich auf mehr als 160 Millionen Euro.

## Zuschussbedarf Jugendhilfe

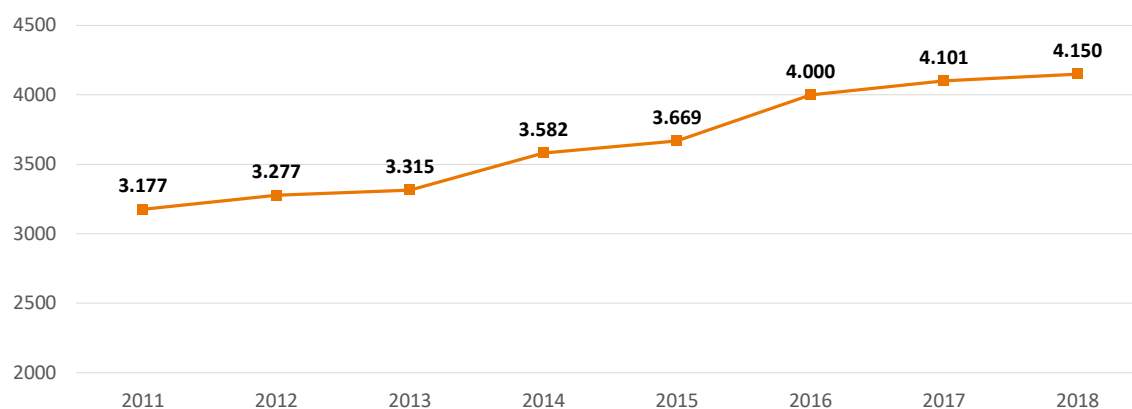


Der gesamte Zuschuss bedarf für **Jugendhilfen** liegt bei rund 30 Millionen Euro. Mit 338€/ EW liegt der Landkreis mittlerweile unterhalb des landesweiten Durchschnittswertes (353€/ EW). Es ist die Frucht unserer Kraftanstrengungen teure Hilfen zu vermeiden und uns vermehrt auf günstige und frühe Hilfen zu fokussieren.

Die Kreisverwaltung plant in den kommenden Jahren Impulse bei der Inklusiven Kindertagesbetreuung zu setzen. Im Frühjahr hat der Jugendhilfeausschuss ein Modellvorhaben auf den Weg gebracht, um mit der Inklusion in Kitas zunächst in interessierten Einrichtungen ernst zu machen. Die Interessensbekundung für das Modellvorhaben „Eine Kita für alle“ ist gerade angelaufen und es ist vorgesehen, dass ab dem Kindergartenjahr 2020/2021 sich bis zu zehn Einrichtungen beteiligen.

Darüber hinaus hat der Landkreis (als einer von zweien) den Zuschlag für sein kreatives Konzept im Rahmen des Landesmodellprojekt des Kultusministeriums „Mobile Fachberater Inklusion“ erhalten. Damit werden unseren Kitas künftig weitere Beratungskräfte für die Inklusion zur Verfügung stehen. Kreativ sein wollen wir auch bei der Beteiligung junger Menschen (Hinweis auf Spitzenplatz).

## Geburten im Kreis

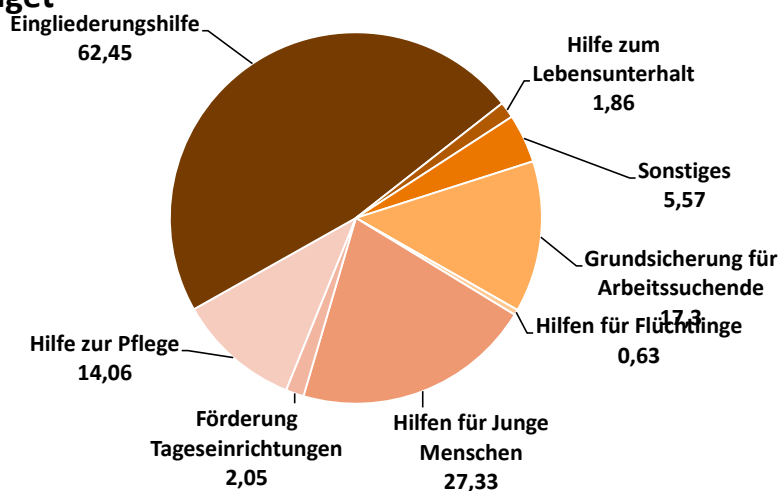


Sie sehen, wir kümmern uns nicht nur um geflüchtete und ältere Menschen, sondern sehr intensiv auch um die jungen Menschen im Kreis. Erfreulich ist die Entwicklung der Geburten, hier lagen wir schon in den Vorjahren bei der Marke von 4.000 Geburten, so waren es 2018 4.150 Geburten. Das sind rund ein Viertel mehr als sechs Jahre zuvor. Jung Familien wagen es. Ihnen zu helfen, Kinder zu stärken gehört zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben.

Für die Kindertagesbetreuung haben die Geburtenzahlen zur Folge, dass es die Kommunen beim Ausbau der Kita-Plätze extrem gefordert sind. Der Fachkräftemangel verstärkt das Problem. Im Rahmen des „Gute-Kita-Gesetzes“ werden zwischen 2019 und 2022 730 Mio. Euro nach Baden-Württemberg fließen. Das Geld ist bitternötig und soll dazu dienen, mehr Qualität in der Betreuung zu finanzieren, mehr Fachkräfte auszubilden und mehr Tagespflegepersonen zu qualifizieren. Nicht nur Geld, sondern kreative Ideen sind gefragt.

## Zuschussbedarf Sozialbudget

Gesamt 131,2 Mio. €



7. Oktober 2019

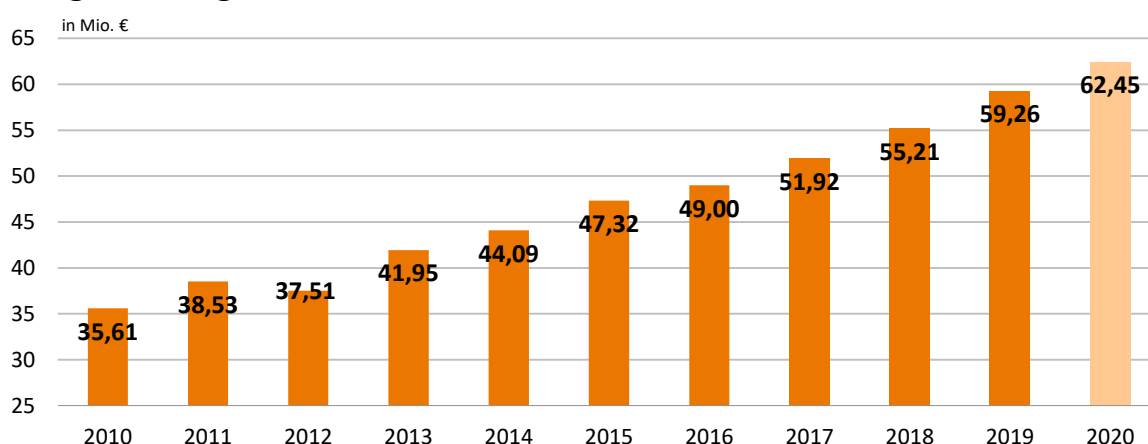
Haushaltsrede des Landrats

Seite 6



Finanziell größter Brocken ist das **Sozialbudget** mit einem Zuschussbedarf von rund 131 Millionen Euro. Alleine bei den Sozialen Hilfen und dem Bereich Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen fallen mehr als 100 Millionen Euro an. Diesen Kostenblock können wir kaum beeinflussen. Was aber erstaunlich ist: Die Kosten werden im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,2 Millionen Euro sinken.

## Eingliederungshilfe



7. Oktober 2019

Haushaltsrede des Landrats

Seite 6



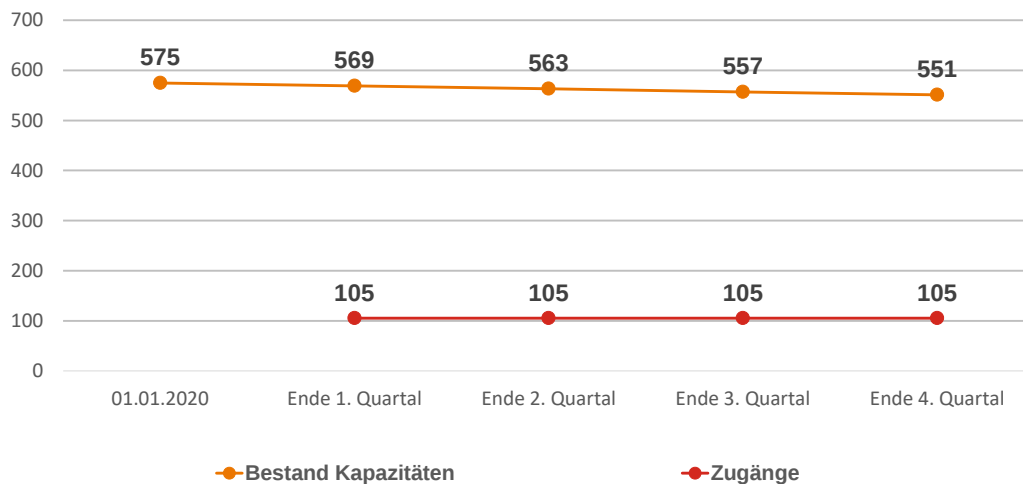
Den Löwenanteil mit mehr als 62 Millionen Euro bildet die **Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen**. Steigende Fallzahlen und Vergütungen sowie die Umsetzung der 3. Reformstufe des BTHG sind Kostentreiber. Die zum 1. Januar 2020 umzusetzende Trennung von Fachleistungen und existenzsichernden Leistungen erhöht die Kosten. Im Stellenplan sind 6 Stellen vorgesehen. Die BTHG-bedingten Mehrlastungen der Konnexität. Wir fordern das Land auf, Kostensteigerungen vollständig, rückwirkend und dauerhaft zu übernehmen. Wir gehen in der Haushaltsplanung von einer vollständigen Erstattung der Mehrkosten von 3,2 Mio. € aus. Noch wichtiger als das liebe Geld ist es, Menschen mit Handicap gute Perspektiven zu eröffnen.

Dazu werden wir demnächst einen neuen Teilhabeplan auf den Tisch legen. Bei der **Pflege** älterer Menschen wollen wir die Ausbildung stärken. Mit einer Koordinierungsstelle werden wir den Betrieben die generalistische Pflegeausbildung erleichtern und die Praxisphasen koordinieren. Mit der Einrichtung von Pflegestützpunkten wollen wir zudem die Beratung von Betroffenen und Angehörigen verbessern. Dafür sind für 2020 vier neue Stellen vorgesehen. Mit beiden Maßnahmen reagieren wir auf die Zunahme pflegebedürftiger Menschen.

Bei den **Flüchtlingen** haben wir gegenläufige Entwicklung und daher Stellen abgebaut. Für 2020 hat das Land die Spitzabrechnung der Kosten für die vorläufige Unterbringung angekündigt. Für die Zeit danach droht eine Pauschalierung. Die kommunale Familie erwartet aber, dass es dauerhaft bei der Spitzabrechnung bleibt. Alles andere wäre ein Wortbruch.

Wort halten gilt auch bei der Erstattung der Nettoaufwendungen durch das Land für Geduldete in Anschlussunterbringung. Die Land- und Stadtkreise haben für 2017 und 2018 je 134 Mio. € erhalten. Die Erhebungen des Landkreistags zeigen jedoch um ein Vielfaches höhere Aufwendungen. Allein für 2018 errechnen sich Aufwendungen von landesweiten 221,0 Mio. €. Es wäre ein Unding, wenn die Landkreise mit rund 50% für Geduldete bluten müssen.

## Aufnahme von Flüchtlingen



Im Landkreis ist der Zugang mit rund 400 Personen deutlich zurückgegangen. An den südlichen Rändern Europas herrscht aber ein starker Zugangsdruck.

Sie haben alle mitbekommen, dass die Situation in Griechenland schwieriger wird. Es kommen auch wieder mehr Flüchtlinge aus der Türkei. Ich kann an die Bundesregierung und an die EU nur appellieren schnell tragfähige Lösungen zu finden. Es darf nicht sein, dass wir wieder Menschen in Turnhallen unterbringen müssen.

Das sinnlose Sterben auf dem Mittelmeer muss ein Ende finden und ich sage aus humanitären Gründen: Menschenleben zu retten ist kein Verbrechen. Ich bin deshalb froh, dass sich der Bundesinnenminister inzwischen bereiterklärt hat, 25% der aus der Seenot vor Italien geretteten Flüchtlinge aufzunehmen.

Ich hoffe, dass aus diesem zarten Pflänzchen einer Einigung bald ein gut wachsender Baum einer gerechten europäischen Flüchtlingspolitik heranwächst. Nationale Egoismen haben in einem geeigneten freien Europa kein Platz!

Europa muss zusammenwachsen und mit anderen Kontinenten enger zusammenarbeiten!

Nicht ohne Grund ist eines der UN-Nachhaltigkeitsziele „Partnerschaften“, auch auf kommunaler Ebene, zu bilden. Wir tun dies langjährig bereits mit dem Kaunas in Litauen und Temesch in Rumänien. Einen Beitrag zur Bekämpfung von

Fluchtursachen leisten wir aber in den Maghreb-Staaten. In unserem jüngsten Projekt in Marokko beraten wir mit unserer Expertise zur Radwegekonzeption. Zudem unterstützt der Landkreis schon seit Jahren Eine-Welt-Projekte. Unsere Beziehung zu El Guettar in Tunesien wollen wir noch vor Ort im Dezember mit einem Partnerschaftsvertrag auf stabile Füße stellen. Hier haben wir in den vergangenen 2 Jahren mit dem Projekt des Abfallwirtschaftsbetriebs gute Erfahrungen gesammelt.

Apropos Abfallwirtschaft: Ein guter Schluss zielt alles. Daher am Ende noch ein paar Sätze zum AWB:

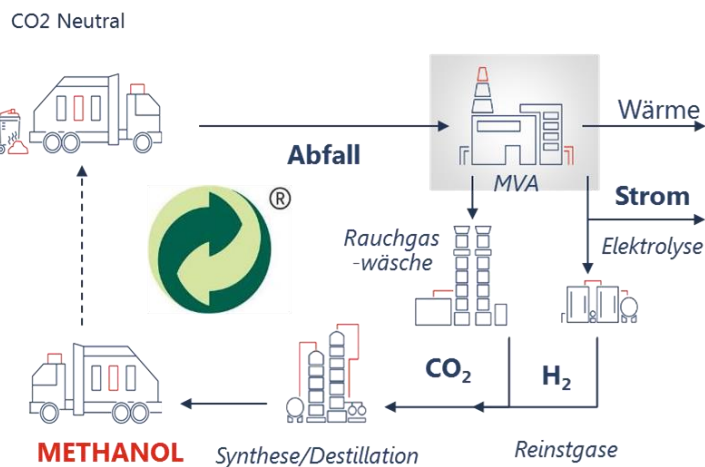
Nachhaltigkeit und Umweltschutz steht seitjeher auf der Agenda unseres **Abfallwirtschaftsbetriebs**: Vermeiden, verwerten, verbrennen sind dabei die Schlagwörter.

Beim Bioabfall waren wir Pioniere, auch bei der Verwertung in einer Vergärungsanlage. Umso mehr hat unser der Brand vergangenen Monat geschockt. Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle die Kooperation mit dem Landkreis Esslingen bei der Vergärung angekündigt. Damals wollten wir neben die bestehende eine 2. Gärstufe anbauen. Noch in diesem Monat findet die erste Aufsichtsratssitzung unserer gemeinsamen GmbH zur Biomüllverwertung statt. Statt des Anbaus einer 2. Gärstufe peilen wir einen Neubau an. Ziel ist es den neusten Stand der Technik abzubilden noch mehr regenerierte Energie zu erzeugen und bis Ende 2021/ Anfang 2022 mit einer der modernsten Vergärungsanlagen Deutschlands an den Start zu gehen.

Wir gehen davon aus, dass der Brand keine Auswirkungen auf die Abfallgebühren haben wird. Leider muss aber wegen niedriger Verkaufspreise für Papier und andere Rohstoffe dennoch an der Gebührenschrabe gedreht werden. In welcher Höhe – da ist der AWB noch am Rechnen.

Beim Zweckverband Restmüllheizkraftwerk gehen wir mit zwei innovativen Projekten voran. Beim Projekt „Klärschlammverbrennung“ rennen uns die Klärwerksbetreiber fast schon die Bude ein. Gerade aus dem Verbandsgebiet gibt es viel Interesse. Das ist ein Projekt, das auf dem Gelände des RMHKW läuft und wir unser „know how“ einbringen.

## Kreislaufwirtschaft mit Methanol: Power2X



Wir wollen aber auch bei unserer Anlage noch effizienter und grüner werden. Wir sind daran zu prüfen, ob wir den Strom aus der Anlage nutzen können, um Treibstoff etwa für die Flotte des AWB oder für Busse zu gewinnen. Das Stichwort dabei lautet „Power2Gas“. Die Idee steckt noch in den Kinderschuhen, könnte aber zu CO<sub>2</sub>-freien Restmüllverbrennung führen!

### Schlussbemerkung

Und damit Ende ich mit dem Thema, mit dem ich begonnen habe: der Nachhaltigkeit. Der Haushaltsplanentwurf, der vor Ihnen liegt, konzentriert sich auf die wichtigen Zukunft-Maßnahmen ab 2020. Ich möchte gemeinsam mit Ihnen – dem neu gewählten Kreistag – gerne den Blick auch auf die kommenden fünf bis zehn Jahre werfen. Denn wir stehen vor großen Herausforderungen und was uns bei unserem langfristigen Ziel eines CO-freien Landkreises helfen würde. Unser Anspruch sollte sein, nicht nur zu verwalten, sondern mit Mut und Entschlossenheit zu gestalten. Lasst uns gemeinsam nachhaltig eine gute Basis für die Zukunft unserer Kinder und Enkel schaffen. Oder anders und mit den Worten von Lukas Podolski ausgedrückt: „Lasst uns gemeinsam die Köpfe „hockrempeln“ und die Ärmel auch“! In diesem Sinne freue ich mich auf muntere Haushaltsberatungen.